

Das Dilemma um die CO₂-Speicherung

Autor(en): **Piller, Bernhard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 3: **Energieforschung Schweiz**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-586673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Dilemma um die CO₂-Speicherung

Fossile Grosskraftwerke passen nicht zur Energiewende. Die Energiezukunft besteht aus Energieeffizienz, Energieeinsparung und erneuerbaren Energien. Die Verbrennung von fossilen Energien trägt massiv zum Treibhauseffekt bei. Stellt nun die CCS-Technologie (Carbon Capture and Storage) einen wichtigen Baustein der Klimapolitik dar, oder soll man lieber die Finger davon lassen?



Von **BERNHARD PILLER**
Mitglied SES-Geschäftsleitung,
bernhard.piller@energiestiftung.ch

30'892 Millionen Tonnen CO₂ blies die Weltbevölkerung von 6,7 Milliarden Menschen im Jahr 2007 in die Erdatmosphäre. Das entspricht einem CO₂-Ausstoss von 4,61 Tonnen pro Kopf. Der CO₂-Ausstoss erhöhte sich damit um sagenhafte 44% seit 1990. Um 3,1% stiegen die CO₂-Emissionen

im Jahr 2007, China alleine ist für zwei Drittel dieser CO₂-Zunahme verantwortlich. Nimmt man diese Fakten ernst, wird klar, dass sofortiges Handeln angesagt ist.

Prioritäre Sicherheit

Absolute Priorität haben Energieeinsparung, Energieeffizienz und die Förderung erneuerbarer Energien. Es ist aber klar, dass auch mit sofortigem entschlossenerem Handeln noch über Jahrzehnte CO₂ emittiert

wird. Deswegen macht es Sinn, im Bereich CO₂-Abscheidung und Speicherung intensiv zu forschen. Bis dieses System kommerziell und grosstechnisch sicher eingesetzt werden kann, braucht es noch mindestens ein, mit hoher Wahrscheinlichkeit aber zwei Jahrzehnte. Denn eines ist klar, Sicherheit muss oberste Priorität haben. Das gespeicherte CO₂ muss über einige tausend Jahre sicher verschlossen bleiben und darf nicht wieder in die Atmosphäre entweichen. Ansonsten nützt es nichts. Im Gegenteil: Bedingt durch den Energiemehrverbrauch würde es dem Klima zusätzlich schaden.

Das Verfahren

Grundsätzlich gibt es drei Verfahren, Kohlendioxid abzutrennen. Die CO₂-Abscheidung vor dem Verbrennungsprozess, genannt «Post-combustion», die Abscheidung aus dem Rauchgas, genannt «Pre-combustion» oder das OxyFuel-Verfahren.¹ Gespeichert wird das CO₂ in geologischen Schichten. Einerseits gibt es die Möglichkeit der Salzwasser führenden Gesteinsschichten, so genannte Aquifere. Andererseits gibt es zahlreiche Erdgas- und Erdöllagerstätten, die am Ende ihrer Ausbeutung zur Speicherung von CO₂ genutzt werden könnten. Allgemein wird davon ausgegangen, dass etwa 90% des im Kraftwerkprozess anfallenden CO₂ zurückgehalten werden kann. Die deutsche BGR² erarbeitet derzeit ein Kataster, in dem die für Deutschland möglichen CO₂-Speicherstätten, deren räumliche Lage und deren Grössenordnung verzeichnet sind.

Die Knackpunkte

Die CCS-Technologie kann nur bei so genannten Punktquellen von CO₂ zum Einsatz kommen. Das betrifft Kraftwerke und die Grossindustrie (Zement, Stahl usw.). Gemäss IPCC 2005 trifft dies bei zirka ein Drittel der CO₂-Emissionen zu. Andere Studien sind hier skeptischer und halten die CO₂-Abscheidung nur bei 20% der weltweiten CO₂-Emissionen für technisch realisierbar.³ Es findet aber eine rasch voranschreitende Elektrifizierung unserer Energieversorgung statt. Öl und in absehbarer Zeit Gas wird sowohl im Wärme-, aber längerfristig vor allem im Mobilitätsbereich durch Strom substituiert. In der Tendenz wird

Speicherkapazitäten

Gemäss dem 443 Seiten starken IPCC-Bericht zu «Carbon Dioxide Capture and Storage» aus dem Jahre 2005 werden folgende Schätzungen zur geologischen Speicherkapazität angestellt.

Speichertyp	Kapazität [Gt CO ₂]
Tiefe saline Formationen	1.000–unbekannt, eventuell 10.000
Öl- und Gasfelder	675–900
Tiefe Kohleflöze	3–200

Geht man von den heutigen jährlichen CO₂-Emissionen aus, bestehen somit Speicherkapazitäten über einen Zeitraum von 56–370 Jahren. Das erscheint viel, sagt aber noch nichts über die realistischen Speichermöglichkeiten aus. Vor allem besteht noch das Problem der Distanz zwischen CO₂-Quelle und potenziellem Speicherort. Muss das CO₂ über ein kilometerlanges Pipelinennetz transportiert werden, geht das ziemlich ins Geld. Zum Vergleich: Die CO₂-Emissionen in Deutschland belaufen sich auf derzeit gut 850 Millionen Tonnen pro Jahr. Davon entstehen 300–350 Millionen Tonnen CO₂ in Kraftwerken. Das BGR geht in Deutschland von einem Speichervolumen von etwa 16–32 Gt aus. Dies könnte für ein bis zwei Kraftwerksgenerationen reichen.

1 <http://de.wikipedia.org/wiki/Oxyfuel-Verfahren>
2 Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe
3 Saddler, H. et al., 2004, xii



der Anteil grosser Punktquellen bei der CO₂-Produktion zunehmen, was die Möglichkeiten der CCS ausweitet. Negativ ins Gewicht fällt, dass mit der CO₂-Abscheidung der Wirkungsgrad eines Kraftwerks um zirka 10% reduziert wird. In der Konsequenz werden mehr Brennstoff und damit mehr Ressourcen für die gleiche Menge Energie benötigt. Ein Kostentreiber unter anderen. Die Kosten der CO₂-Abscheidung werden auf 2–11 Rappen pro kWh geschätzt. Das hätte eine Verdoppelung der Stromgestehungskosten für Bandstrom aus europäischen Kohlekraftwerken zur Folge. Weit herum wird dies negativ gewertet. Meines Erachtens bringt dies jedoch mehrfach positive Effekte mit sich. Erstens ist das hochwertige Gut Strom heute generell zu billig. Mit teurerem Strom wird auch sinnvoller und sparsamer umgegangen. Ausserdem erleben wir bei den erneuerbaren Energien seit Jahren eine Kostendegression, welche diese von Jahr zu Jahr konkurrenzfähiger macht. Werden umgekehrt fossile Energien bedingt durch den nahenden Peak und eine Anwendung der CCS-Technologie teurer, ergibt dies zusätzlichen Schub für Effizienz und Erneuerbare.

Knappe Zeit

Eigentlich kommt die CCS-Technologie für den dringend notwendigen Klimaschutz zu spät. Die Technologie steht nicht vor 2020 zur Verfügung und damit zu einem Zeitpunkt, an dem das Investitionsfenster für Kohlekraftwerke in der EU bereits nahezu wieder geschlossen ist. Deswegen müssen jetzt schon die gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden. Neue Betriebsbewilligungen für fossile Kraftwerke müssen

an die Pflicht zur CO₂-Abscheidung und Speicherung geknüpft, bzw. mit einer Nachrüstplicht (sobald technisch verfügbar) verbunden sein.

Übergangstechnologie

Es handelt sich bei dieser Technologie ohnehin nur um eine Brückentechnologie. Die fossilen Energien gehen zur Neige. Der Peak Oil ist erreicht. Das Fördermaximum beim Gas wird in ein bis zwei Jahrzehnten erreicht sein und auch Kohle wird zu Ende gehen. Priorität hat eine massive Absenkung des CO₂-Ausstosses. Das unabdingbare Ziel ist aus Gründen des Klimaschutzes und der endlichen Ressourcen die Vollversorgung mit erneuerbaren Energien. Gerade weil aber nicht von der Vernunft der Menschen ausgegangen werden darf und ein möglichst schneller Nutzungsstopp der Kohle nicht zu erwarten ist, ist eine längerfristige Anwendung der CO₂-Speicherung unvermeidlich. In China geht wöchentlich ein neues Kohlekraftwerk ans Netz. Die CCS-Technologie gibt uns immerhin ein weiteres Instrument in die Hand, die allerschlimmsten Auswirkungen des Klimawandels zu verhindern und hohe, auf uns zu kommende Adaptionskosten zu minimieren. Für die Energiewende braucht es den gesamten Mix an Alternativen: Das ganze Potenzial der erneuerbaren Energien, die Ausnützung sämtlicher Effizienzpotenziale und Sparmassnahmen und eben auch CO₂-Abscheidung und Speicherung. <

Links zur CCS-Forschung

www.zero-emissionplatform.eu/website/
www.co2sink.org
www.bgr.bund.de

naturemade energie arena 08

Wie wirken staatliche Vorgaben auf die Entwicklung des Ökostrommarktes? Wie sehen die Chancen des freien Marktes mit Ökostromprodukten im subventionierten Umfeld aus? Diese und weitere aktuelle Themen werden an der naturemade energie arena 08 diskutiert. Die Veranstaltung richtet sich an Stromlieferanten und -produzenten, aber auch an VertreterInnen aus Politik, Verwaltung, Unternehmen sowie an die interessierte Öffentlichkeit und Medien.

Veranstalter: Verein für umweltgerechte Elektrizität VUE, Agentur für erneuerbare Energien und Energieeffizienz AEE, Informationen: Tel. 044 213 10 21; www.naturemade.ch
 Tagungsgebühren Fr. 350.–, Di, 4. November 2008, Hotel Beau-Rivage Palace in Lausanne (Sprache D und F)

Linie-e

Spannende und individuelle Führungen durch Energieanlagen der Region Nordwestschweiz bieten modernste Technik zum Anfassen. Die Anlagen werden alle mit einheimischen Ressourcen für eine nachhaltige Energieproduktion betrieben. Das Spektrum reicht von Wasserkraft über Geothermie, Biomassevergasung und Holzenergie bis zur Energiegewinnung im Zuge der Kehrrichtverwertung oder Erdgasentspannung. Ob Familien- oder Betriebsausflug, Klassenfahrt oder Fachtreffen, die kompetenten Guides vermitteln Wissen und bleibende Erfahrungen rund um erneuerbare Energien. Weitere Informationen, Angebote und eine online Buchungsmöglichkeit unter: www.linie-e.ch oder Tel. 061 275 99 16.

Energiekrise als ethische Frage

Die Energiekrise ist eine spirituelle Krise. Es geht darum, «Ballast abzuwerfen» und jenseits von Verdrängen, Aufbegehren, Aufschieben und Sich-Hängen-Lassen neue Zuversicht zu gewinnen. Können wir mit dreimal weniger Energie und sechsmal weniger fossiler Energie leben – also in einer «2000-Watt-Gesellschaft»? Wir können es. Mit einer Studie möchte der Schweizerische Evangelische Kirchenbund SEK dazu Mut machen – ethisch, spirituell und nicht zuletzt materiell. Die Studie ist zu finden unter: www.ref-ag.ch/download_pdf/Veranstaltungsprogramme/SEK_studie1_Energieethik_de.pdf

Öffentliche Veranstaltung in Basel:
 Do, 6. Nov. 2008, 12–18 Uhr, Anmeldung und Programm auf www.forumbasel.ch

«Die Schweiz hat von ihrer Gesetzgebung her den internationalen Run in Bezug auf Zukunftstechnologien in der Energiegewinnung bislang verschlafen. Wirtschaftliche Anreize fehlen, ein Markt wurde nicht geschaffen.»

Prof. Konstantinos Boulouchos, Institut für Energietechnik ETH Zürich, im ETH-GLOBE 2/2008.

SOZARCH (Zürich)



EM000006354836

AZB

P.P. / JOURNAL
CH-8005 ZÜRICH

SCHWEIZERISCHE ENERGIE-STIFTUNG
FONDATION SUISSE DE L'ENERGIE



Sihlquai 67
CH-8005 Zürich
Tel. ++ 41 (0)44 271 54 64
Fax ++ 41 (0)44 273 03 69
Info@energiestiftung.ch
Spendenkonto 80-3230-3

www.energiestiftung.ch

237

9030
Schweiz. Sozialarchiv
Stadelhoferstr. 12
8001 Zürich